

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Datum	Sonntag, den 08. September 2013	Unterkunft	Le Grand Hotel
Routenverlauf	Guillaumes - Entraunes - Col de la Cayolle - Bayasse - Barcelonnette	Telefon	04 92 81 03 14
		Preis	38,- € ÜF
Tiefster Punkt	Guillaumes, 780 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Col de la Cayolle, 2.326 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺ ☺
Distanz	73 km	Abendessen	extern
Höhenmeter	↑ 1.560 m ↓ 1.210 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

15. Tag

Der Chef des Hauses, heute im schwarzen Hemd, gibt persönlich den Frühstücksservice. Er scheint nicht nachtragend zu sein. Das von mir eigentlich erwartete „Pas de cafe!“ kommt nicht. Dafür ist der für heute angesagte Dauerregen bereits in der Nacht eingetroffen. Die Wolken hängen tief. Es schüttet.

Bislang meinerseits für heute eingeplante Strecken abseits der Straße haben sich damit erübrigt. Besonders schlimm ist das allerdings auch nicht, da wir sowieso den Nationalpark Mercantour queren müssen. Die einzige für Radfahrer erlaubte Strecke führt über den Col de Cayolle. Nur in der ersten Hälfte der Auffahrt wäre es überhaupt gestattet, in die seitlichen Bergflanken auszuweichen.

Bis wir starten, hat sich der starke Regen zu einem leichten Regen zurückgebildet. Trotzdem brauchen wir die volle Regenausrüstung. Es ist nicht nur nass, sondern auch noch kühl.

Nach nur wenigen hundert Metern kommen wir am Ortsende von Guillaumes an einem ganz besonderen Ort vorbei, dem Sommerquartier des französischen Weihnachtsmannes.

Obwohl die Straße entlang der Var immer leicht ansteigt, genügt dies nicht, uns auf eine vernünftige Betriebstemperatur zu bringen. Schon in St. Martin-d'Entraunes legen wir vor dem am Sonntag geschlossenen Postamt eine erste Pause ein. Ein großes Zeltdach überspannt den Platz vor dem Haus. Hier war wohl gestern oder vorgestern ein Dorffest. Kühlschränke und gestapelte Biergarten-Garnituren sind stumme Zeugen.



Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon



Unsere Pause ist lang genug, um das Ende des Regens im Trockenen zu erleben. Ohne Plastikhaut können wir die Fahrt fortsetzen.

Einen großen Straßentunnel können wir auf der spektakulär in den Felsen gehauenen alten Trasse umgehen.

Schon im nächsten Dorf machen wir wieder Pause mit Cafe und Cola. Eilig haben wir es heute nicht. Die noch fehlenden 1100 Höhenmeter schaffen wir auch in diesem Durchschnittstempo locker.

Seit es zu regnen aufgehört hat, ist es noch kälter geworden. Wenigstens kommt immer wieder kurz die Sonne heraus und heizt dann für ein paar Minuten, bevor es wieder schattig und kühl wird.

In den letzten Kehren tauchen wir in die geschlossene Wolkendecke ein. Dank des sehr mäßigen Wetters haben wir unsere Ruhe. Außer ein paar Briten sind uns schon lange keine Motorräder mehr begegnet. Autos sind sowieso keine unterwegs. An einem sonnigen Sommertag wäre es wahrscheinlich nicht so gemütlich.

Selbst am höchsten Punkt der Straße ist nicht viel los. Nur ein einsames Wohnmobil steht am Parkplatz. Ich bin froh, dass ich nur wenige Minuten auf Elisabeth warten muss. In der zugigen Winterluft ist es ausgesprochen ungemütlich.

Da wir uns immer noch im Nationalpark befinden, brauchen wir uns keine kreativen Gedanken bezüglich der Abfahrt machen. Der parallel zur Straße

verlaufende GR 56 ist zwar zum Greifen nahe, aber er liegt halt im verbotenen Gelände.

Das einzige, was in der Abfahrt warm wird, sind unsere Bremsen. Wir zittern um die Wette. Erst am Ausgang des Nationalparks drücken ein paar Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke. Trotzdem sieht das Wetter nicht besonders vielversprechend aus. Der Wind bläst aus westlicher Richtung und genau dort stehen besonders fette und schwarze Wolken.



Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Wir diskutieren die weiteren Möglichkeiten. Option A wäre eine Übernachtung hier im Dorf Bayasse.



Morgen würden wir dann über die direkt vor uns liegende Bergkette Richtung Norden weiterfahren. Ein spektakulärer und langer Trail soll sich am Chapeau de Gendarme verstecken. Option B besteht einfach in der sofortigen Weiterfahrt auf der Straße, um damit tiefer und in wärmere Gefilde zu kommen.

Elisabeth hat genug von der Kälte. Wir fahren also weiter. Zehn Minuten später retten

wir uns gerade noch unter ein schmales Vordach eines Holzschuppens, als der Regen mit erstaunlicher Kraft einsetzt. Mit voller Regenausrüstung tauchen wir talwärts. Das Wasser läuft zentimeterdick auf der Straße ab. Aus allen Richtungen werden wir mit Wasser eingedeckt.

Erst als sich das schmale Tal langsam weitet, lässt der Wolkenbruch nach. Mit den letzten Regentropfen erreichen wir die Stadt Barcelonnette. Mitten im Zentrum checken wir in ein Hotel ein. Das gediegen eingerichtete Haus hat einen eigenen Abstellraum für Räder und bildet einen scharfen Gegensatz zur gestrigen Unterkunft. Nicht nur die Chefin ist hübscher anzusehen. Statt einer engen und mit Schimmelflecken

übersäten Abstellkammer bekommen wir ein geräumiges und warmes Zimmer mit einer gepflegten Badelandschaft. Hier hängt der Flachbildschirm an der Wand und kommuniziert auch noch mit dem Satelliten. Gestern gab es zwar auch Fernseher, diese standen aber gestapelt im Flur vor unserem Zimmer. Sie waren wohl nach fünfundzwanzig Dienstjahren ausgemustert worden

